Der Fremdenverkehr - ein Schicksal

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1943)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773318

Nutzungsbedingungen

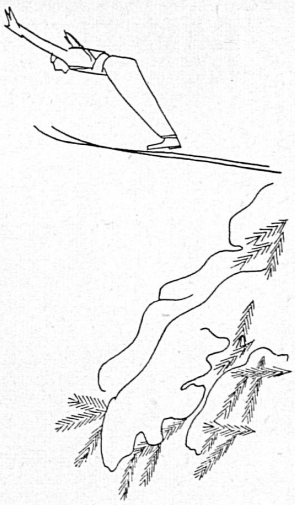
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

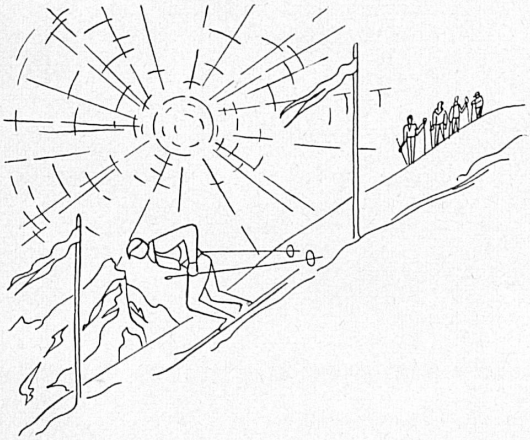
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



gewaltige soziale Bedeutung dem Fremdenverkehr für unsere Berggegenden zukommt. Er hat es ermöglicht, daß zahllose Familien, die einst zur Auswanderung gezwungen waren, der Heimat erhalten blieben und selbst ihre Heimat behalten durften. Wenn heute der Schweizer während der Krise den fehlenden fremden Gast ersetzt, so betätigt er damit die beste und wirksamste Berghilfepolitik.

Der Fremdenverkehr - ein Schicksal



Die Walser, die zu Beginn des 14. Jahrhunderts das Aroser Hochtal besiedelten, lebten von den Erträgnissen der Wälder und der Weidewirtschaft. Um ihre Existenzgrundlage zu erweitern, führten sie im 16. Jahrhundert ausgedehnte Rodungen aus (nicht ahnend, daß einst diese weiten Gefilde für ihre Nachfahren, die Hoteliers und Skilehrer eine neuartige Quelle des Erwerbs würden). Doch trotz der Mühen blieb ihr Leben kümmerlich genug. Die Bevölkerungszahl vermehrte sich nicht; sie ging im Lauf der Jahrhunderte im Gegenteil bis auf die Hälfte zurück. 1831 wies die Gemeinde nur 51 Seelen auf. Ihre Zahl stieg bis 1888 erst auf 88 an. Nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung aber bietet Arosa 2000 Personen Existenzmöglichkeit, wobei natürlich die Gäste nicht eingerechnet sind. Diesen erstaunlichen Aufschwung danken wir einzig der Tatsache, daß die kleine, einsame Bergsiedelung inzwischen zum Kurort, zum Weltkurort, zum Sommer- und Wintersportplatz ersten Ranges geworden ist. Dieses schöne Beispiel zeigt uns, welch

*Oben - En haut: Arosa**
Rechts: Mit dem Weißhorn-Skilift zum Start. A droite: Au départ avec le skilift du Weisshorn*
Zeichnungen: Wullschleger.